

der Sorocabanalinie Santa Anastacio nach der Kolonie Don Labieno Costa Machado) fanden sich häufig neben der Straße verlassene Baue und nach Nahrung gegrabene Löcher eines Gürteltieres, deren es hier 4 Arten gibt.

Auf einen der Baue wurde ich aufmerksam, weil eine *Anaea* herausflog. Als ich vorsichtig mich nähernd in das Loch (von Fuchsbaugröße) hineinguckte, war ich sehr erstaunt, denn die Wände des Baues waren voller Schmetterlinge. Einer saß dicht neben dem anderen, so daß das Ganze wie mit sitzenden Schmetterlingen austapeziert aussah.

In diesem Bau mußten sich nämlich wilde Bienen angesiedelt haben, welche von irgend einem Tier oder Menschen vertrieben wurden, allem Anschein nach wird wohl ein Mensch den Bienenbau zerstört und den Honig genommen haben. Ich konnte feststellen, daß es meist *Anaea* waren, die da zechten. Die hätte ich alle ohne Ausnahme haben können, indem ich einfach ein Netz über das Loch stülpte, doch hatte ich keins, da ich noch nicht für den Fang eingerichtet war. Ich steckte einfach den Arm hinein und freute mich an den unzähligen umherfliegenden Faltern. Auch merkte ich mir: Honig ist ein ausgezeichnetes Ködermittel für *Anaea* und andere *Nymphaliden*.

Kleine Mitteilungen.

Zu E. Z. 43, 58 (Nr. 5): Amsel und Kohlweißling. Folgendes ist aus dem Buch Galápagos von William Beebe. „Von Prof. Poulton angeregt, habe ich viele Jahre lang aufgepaßt, ob Vögel Schmetterlinge angreifen. Die Beweiskraft gewisser Schutzfärbungslehren hängt zum großen Teil davon ab, ob die Schmetterlinge Feinde in der Luft haben. Daß Eidechsen sie oft verzehren, ist bekannt; aber daß sie von Vögeln angegriffen werden, ist selten. In Ceylon und Birma, auf dem hohen Himalaja und in Mittelchina habe ich derartige Verfolgungen gesehen; aber sie waren nicht häufig und selten erfolgreich. Oft erscheinen sie nur als gleichgültige Spielerei, wie das Erproben der Flügelkraft an einem würdigen Gegner, wie Vögel sich öfters mitten in der Luft haschen und jagen. Ich habe viele tausende von Gelegenheiten unbenutzt verstreichen sehen, wo wandernde Schmetterlinge vorbeizogen; ich sah Dutzende in der Sekunde, aber die herumschießenden Fliegenschläpper und Schwalben blieben gegenüber dieser reichlichen, aber flockigen Nahrungsquelle teilnahmslos. Meine Beobachtungen hier auf der Edeninsel veranlaßten mich, weiter in dieser Hinsicht achtzugeben; und zum erstenmal fand ich Luftvögel, die sich größtenteils von Schmetterlingen und Nachtfaltern nährten. Fünf Minuten nach jenem Haschen eines Schmetterlings durch eine Schwalbe sah ich andere Schwalben, die einen roten Schmetterling jagten, den sie allerdings nicht bekamen. In den folgenden 20 Tagen machte ich noch 13 weitere Beobachtungen derselben Art: 12 der Opfer waren Zitronenfalter und Silberfalter. Ich untersuchte die Nahrung der Schwalben, sie hatten sich von kleinen Motten genährt. — Mauerschwalben bis zu einem Dutzend durchschnitten die Luft und schossen manchmal tief herunter über den Boden bedeckende gelbblühende Tribulus hin. Ich konnte nicht unterscheiden, was sie dort anzog, bis ich später einige untersuchte und fand, daß sie dort Nachtfalter gefressen hatten. Ein Vogel hatte 12, ein anderer 21 solcher flockigen flügligen Insekten vertilgt; darunter waren eine Anzahl Tagschwärmer.“ [sic! Red.] S... a.

Verlag der Entomologischen Zeitschrift:

Internationaler Entomologischer Verein, e. V., Frankfurt am Main.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Meißner, Potsdam, Stiftstraße 2

Druck: Gebr. Vogel, Neu-Isenburg, Waldstraße 24

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1929/30

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion der Entomologischen Zeitschrift

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 200](#)